Wo die Steine rollen

Ballonfabrik Drei Bands zeigen, was Stoner Rock alles ist

VON ALEXANDRA LINDE

Knapp 100 Besucher ließen sich am Samstag eine Lektion in Sachen Stoner (englisch „Kiffer“) Rock erteilen: Drei Bands bewiesen, wie facettenreich das von Blues-, 70er-Jahre-Psychedelic- und Hard-Rock-inspirierte Genre ist. Den Auftakt machte die lokale Zwei-Mann-Combo Stonefruit. Sie beeindruckte durch eine erstaunlich reife Spielleistung. Ein Megafon verzerrte die Songlines. Das unübliche Front-Instrument (verzerrter Bass) hinderte den Sänger nicht, sich in Jimi-Hendrix-Manier zu Boden zu werfen. Der Auftritt war gleichzeitig ein Abschied. Nach fünfjähriger Zusammenarbeit trennen sich Stonefruit.

Mit der Augsburger Institution Shitkicker füllte sich der Konzertraum schlagartig. Kalle, der charismatische Sänger, Texter und Gitarrist, stach optisch durch Langhaar, 70er-Jahre-Brille und Alter hervor. Er weiß nach gut 14 Jahren Bandgeschichte, wie die Fans des lustvollen Lärms zu begeistern sind: Mit vollem Körpereinsatz und kernigverrauchter Stimme zeigte der Rocker, wie schnell man von der Basedrum zwischen die Zuschauer springen kann. Basser Robson, Gitarrist Flo und Drummer Jimmy bestärkten ihn im nach vorne treibenden Southern-Rock-Groove. Höhepunkt der Show war der an 70er-Jahre-Psychedelic-Rock erinnernde 13-Minüter „Dive“, bei dem ein Spezial-Helm mit Stimmverzerrer zum Einsatz kam.

Die elektrisierte Menge war nach einer Zugabe nun bereit für die vier harten Jungs von Gorilla Monsoon aus Dresden. Mit martialischem Antilopenschädel am Mikrohalter demonstrierte die Band die härtere Variante des Stoner Rock: Gemischt mit Doom-Elementen, einer düsteren Metal-Schiene, gewürzt mit Hardcore-Geschwindigkeit, einer geschmirgelten Stimme und viel Körpereinsatz konnte die Truppe um Leader Jack Sabbath zusammen mit dem Publikum bis nach Mitternacht feiern. Gorilla Monsoon haben sich als feste Größe in der Szene etabliert – den Augsburgern hat’s sehr gut gefallen.